

## Medienmitteilung 27. August 2013

### 9. World Demographic & Ageing Forum in St. Gallen – Thema Altersvorsorge

#### Wir leben zu lang.

St. Gallen: Am Vormittag des zweiten Tages des World Demographic & Ageing WDA Forums in St. Gallen stand das WDA-Handlungsfeld «Altersvorsorge» im Fokus. Professorin Monika Bütler von der Universität St. Gallen zeigte ökonomische Handlungsoptionen auf, Jürg Brechbühl, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherungen, stellte die bundesrätliche Strategie «Altersvorsorge 2020» vor, Ursula Näf, Vizepräsidentin der JUSO Schweiz forderte eine Verstärkung der AHV, Roland Müller, Direktor der Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, verlangte eine langfristige Anpassung des Rentenalters über 65 hinaus. Maurus Zeier, Präsident der Jungfreisinnigen Schweiz, forderte den grossen Reformwurf und meinte, der Bundesrat würde bei seiner Strategie zu wenig weit gehen. Bescheidener gab sich in der Paneldiskussion Politikwissenschaftler Claude Longchamp. Für ihn ist schon der Konsens unter den Politikern über eine Flexibilisierung des Rentenalters ein grosser Schritt in die richtige Richtung.

«In England bieten Vorsorgekassen ihren Mitgliedern bereits höhere Ausschüttungen an, wenn sie Raucher sind, übergewichtig oder in einem gefährlichen Beruf arbeiten. Das ist eigentlich nur konsequent, denn diese Menschen haben eine kürzere Lebenserwartung.» Volkswirtschaftsprofessorin Monika Bütler von der Universität St. Gallen brachte in ihrem Referat über die Finanzierung der Altersvorsorge die ökonomische Sichtweise auf den Punkt und ergänzte: «Wir leben zu lang und zahlen zu hohe Leistungen aus. Nur haben das noch nicht alle gemerkt.» Weiter rechnete Prof. Bütler vor, dass die Leistungen aus der zweiten Säule unter Berücksichtigung der Inflation heute gar nicht so viel schlechter sind als sie es früher waren. Und Bütler stellte dar, dass wir in der Schweiz einen überdurchschnittlich hohen «Gender-Gap» haben, da bei uns im Vergleich mit anderen europäischen Ländern im Vergleich sehr viel mehr Frauen als Männer nicht arbeiten würden. Die Arbeitsintensität der Aktiven – so Bütler – würde in der Diskussion zu wenig beachtet. Und wenn sie das Wort «Solidarität» in Zusammenhang mit der Altersvorsorge höre, stelle es mir die Nackenhaare, denn so Bütler: «Solidarität in der Schweiz funktioniert vor allem in der beruflichen Vorsorge tendenziell eher für die besser gestellten Gruppen.»

#### Kommunikationsproblem mit der Bevölkerung

Jürg Brechbühl, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherungen, stellte in seinem Referat nochmals die Strategie des Bundesrates «Altersvorsorge 2020» vor. Interessant dabei seine Darstellung, wonach die Einwanderung in die Schweiz bisher einen positiven Aspekt auf die AHV-Finanzierung gehabt hat. Brechbühl: «Heute sind die Einwanderer besser qualifiziert. Wir haben mehr Banker als Bauarbeiter, die in unser Land einwandern. Und die leisten Solidaritätsbeiträge an die AHV.» Einen grossen Handlungsbedarf sieht Brechbühl in der Kommunikation. «Wir müssen der Bevölkerung einfach und verständlich das Paket und seine Einzelteile erklären. Das schaffen wir nur mit Transparenz und Kommunikation.»

#### Forderungsspektrum von links bis rechts

Einen kleinen Vorgeschmack auf die kommende Vernehmlassung zur Reform der Altersvorsorge zeigten weitere Kurzreferate. Während auf der einen Seite Ursula Näf, Vizepräsidentin der JUSO Schweiz, und Doris Bianchi, stellvertretende Sekretariatsleiterin des Schweizerischen Gewerk-

schaftsbundes SGB, vor allem auf die Stärkung der AHV pochten und beispielsweise die Forderung nach einer Erbschaftssteuer für Vermögen ab 2 Millionen Franken wiederholten, stellte Roland Müller, Direktor der Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, in seinem «Masterplan Reform Altersvorsorge» klar: «eine MwSt.-Erhöhung zur Finanzierung der zusätzlichen Kosten in der Altersvorsorge muss gekoppelt sein mit einer langfristigen Erhöhung des Rentenalters bis 67. Nur so unterstützt die Wirtschaft dieses Anliegen.» Noch weiter ging Maurus Zeier, Präsident der Jungfreisinnigen Schweiz. Für ihn geht der Bundesrat zu wenig weit: «Das ist wie wenn Sie von St. Gallen aus ins Tessin in die Ferien fahren wollen, dann aber schon im Rheintal die Autobahn verlassen und dort bleiben. Die Richtung stimmt, aber die Reise wird viel zu früh abgebrochen.»

Nach 3 Stunden Referaten und Debatten war der Wunsch von Stefan Loacker, CEO der Helvetia Gruppe und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Versicherungsverbandes wieder in weite Ferne gerückt. Er hatte zu Beginn der Vormittagssession die Gäste mit den Worten begrüsst: «Wir reden heute über Reformansätze, die unsere Kinder in 20 bis 30 Jahren erleben werden. Und wir haben alle den Wunsch soweit wie möglich finanziell sorgenfrei, gesund und in Würde länger leben zu können. Dieses Ziel sollten wir nicht aus den Augen verlieren.»

## Über das World Demographic & Ageing Forum St. Gallen

Mit welchen Lösungen kann die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz im Bewusstsein der demografischen Herausforderungen und mit Blick auf das immer rauer werdende internationale Wettbewerbsklima nachhaltig gestützt, gefördert und weiterentwickelt werden? Antworten auf diese zentrale Frage werden am WDA Forum in St. Gallen gesucht und diskutiert.

Nur mit einer ganzheitlichen Betrachtungsweise lassen sich nachhaltige Lösungen entwickeln, die Herausforderungen meistern und die Chancen nutzen. Das WDA Forum beleuchtet interdisziplinär die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, gesundheits- und bildungspolitischen Konsequenzen des absehbaren Wandels. Es bietet eine internationale und permanente Plattform für Alters- und Generationenfragen, die Möglichkeiten zur weltweiten Koordination der Bemühungen und Tätigkeiten in diesem Themenkomplex bietet.

**HINWEIS:** Am Mittwoch, 28. August, findet ab 17.45 eine öffentliche Schlussveranstaltung mit Vertreterinnen und Vertretern der fünf Bundesratsparteien statt. Die detaillierten Programminformationen des WDA Forums St. Gallen finden Sie hier:

<http://www.wdaforum.org/wda-forum-2013/programm/>

## Kontakt

Stefan Wild, Direktor WDA Forum AG  
[swild@wdaforum.org](mailto:swild@wdaforum.org) / Tel: 079 467 15 80

World Demographic & Ageing Forum  
Kornhausstrasse 18, Postfach 2239, 9001 St. Gallen  
[www.wdaforum.org](http://www.wdaforum.org)